

Frankenberger Nachrichtenblatt

und Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Vermischtes.

Der deutsche Reichstag hat in seiner Sitzung vom 20. April in erster und zweiter Berathung den (wie schon im norddeutschen Reichstag wiederholt) von der Fortschrittspartei durch Schulze-Delitzsch eingebrachten Antrag auf Gewährung von Diäten mit 175 gegen 152 Stimmen angenommen, jedoch mit dem Unterantrag, daß die Reichstagsmitglieder erst von der nächsten Gesetzgebungsperiode an Diäten erhalten.

± Dresden, 20. April. Die der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in Deutschland feindlichen Zeitschriften führen eine Sprache, die nicht viel der unflätigen der Pariser Presse nachsteht. Wir sehen davon ab auf die socialdemokratischen Blätter in unserer Mitte hinzuweisen, die sich in der That mehr noch durch ihre deutschverräterische Sprache als durch eine gedächter Art auszeichnen und erwähnen wir eines Satzes des ultramontanen Münchener „Volksboten“, der sich gegen die freisinnige, vom König Ludwig begünstigte Strömung in staatlicher und kirchlicher Richtung wendet. Das Blatt schreibt u. A.: „In Hof besteht bekanntlich ein national-liberaler Flugchriftenverein, welcher besonders vor den Wahlen ganz Bayern mit seinem preussischen Fusel überfluthete. Das Volk wurde größtentheils durch diesen Fusel richtig verstimmt, wie die jungen Hunde, wenn sie Schnaps bekommen, um klein zu bleiben, so daß es Männer wählte, welche durch ihre Tyrannei, ungelegliche Wahlkreisgeometrie und Bismarckwohlthätigkeit eine wahre Satyre auf die Volksbeglückung bilden.“ Eine solche Sprache muß Jedem doppelt frech dünken, der sich erinnert, daß sie von einem jesuitischen, seine eigentliche Heimath in Rom suchenden Blatte geführt wird. Dem Briefervolle, das dahinter steht, liegt Alles daran, die Freisinnigen in Bayern zu verdächtigen, um womöglich das ihnen nicht so gehorsame bayerische Volk wieder in ihr Netz zu fangen, doch daß das nicht geschieht, dafür sorgen Männer, wie König Ludwig, der Stiftspropst Döllinger, Professor Huber und jene 69 Katholiken, welche im Reichstage den 56 der finsternen katholischen Partei gegenüberstehen. Der Reichstag soll überhaupt unser Wächter in Deutschland sein, auf daß nicht Uneinigkeit und Zwietracht, weder in staatlicher noch religiöser Beziehung, wieder unter uns heimisch werde. Der Reichstag ist eine der stolzeften Errungenschaften des in Waffen siegreich gewesenen deutschen Volkes.

In Mexane haben die sämtlichen Arbeiter und Arbeiterinnen mehrerer mechanischer Webereien (G. F. Schmieder u. Co., Straß u. Sohn, Gebr. Schmieder) die Arbeit eingestellt, da ihrer Forderung einer 25procentigen Lohnerhöhung nicht nachgegeben worden ist. Eine große Anzahl anderer Arbeiter der Webbranche verhandelt ebenso wie ihre Kollegen in Olauhau in gütlicher Weise mit den Arbeitgebern und ist

davon eine gütliche und befriedigende Lösung zu hoffen.

Aus München kommt vom 19. April die Nachricht, daß an diesem Tage auch Professor Friedrich vom Erzbischof von München-Freising in derselben Form wie Döllinger excommunicirt worden ist.

Aus Helgoland wird den „Hamb. N.“ unterm 18. d. M. geschrieben: „Fast täglich passieren hier französische Transportschiffe vorbei, entweder leer nach der Elbe oder Weser gehend oder mit Gefangenen von daher kommend. Wenn man diese großen Schiffe sieht, die zum Theil große Kriegsschiffe sind, muß man sich wundern, wie die Franzosen, in Besitz einer so formidablen Seemacht, nicht den geringsten Versuch gemacht haben, die deutsche Küste während des Krieges anzugreifen, und die Seepläge können ihrem guten Stern danken, daß ihnen der Kanonendonner von den Breiten der schon mehrmals hier vorbeipassirten Zwei- und Dreidecker nicht zu Gehör gekommen ist.“

Die neuen deutschen Provinzen in Frankreich treten nach und nach schon in rege Geschäftsverbindung mit den Bewohnern diesseits des Rheines und selbst schon mit Sachsen. So hat unter Anderen ein Kaufmann am Kleberplatz in Straßburg bei einem Dresdner Export-Geschäft größere Bestellungen auf Schreibmaterialien, Tinte u. Gemacht, welche großen Beifall finden, indem außer dem Gouverneur Grafen Bismarck, dem Offiziercorps u. auch sämtliche Steuer-einnehmer, sowie die Feldwebel des 105. (sächsischen) Regiments das deutsche Fabrikat benützen. Der Bestellbrief enthielt überdies die nicht uninteressante Notiz, daß seit den Pariser Unruhen die Straßburger Bürger froh sind, von deutschen Soldaten geschützt zu sein und nur das Gefindel noch Haß gegen die Deutschen habe.

Bis zum 20. April wollte die Versailler Regierung eine Abschlagszahlung auf die Verpflegungsschuld von 57½ Millionen leisten. General Fabrice wurde vom deutschen Reichskanzler angewiesen, falls die Zahlung unterbleibe, den Wiederbeginn der Requisitionen anzumelden und auch 5 Proc. Verzugszinsen für die Verpflegungsschuld zu fordern.

Vor Paris haben die Versailler Truppen einen wesentlichen Erfolg dadurch errungen, daß sie das an der Seine nahe an Paris reizend gelegene Dorf Asnières, das bisher die Insurgenten hielten, besetzten und die Letzteren über die Seine zurückwarfen. In Paris verursacht das fortwährende regnerische Wetter der Commune einige Schwierigkeiten, die Nationalgarden beisammen zu halten und sie zum Ausharren auf ihren Posten zu vermögen! — In Bordeaux und Boulogne fanden communistische Versuche und Ruhestörungen statt, die jedoch bald unterdrückt wurden. — Die deutschen Militärbehörden erkennen die Commune natürlich nicht an. Der in St. Denis commandirende deutsche General hat ei-

nige Abgeordnete derselben, die mit dem naiven Verlangen zu ihm kamen, das Fort Aubervilliers der Commune zu überlassen, damit ihre Truppen eine Flankenbewegung gegen die Versailler machen könnten, arretiren lassen, nachdem er ihnen erklärt, daß er die „Commune“ und die „Regierung von Paris“ nicht kenne.

Das Bombardement von Paris fordert täglich bedeutende Opfer. Am 16. und 17. wurden die Ternes und der obere Theil des Faubourg St. Honoré arg mitgenommen. Eine Bombe fiel in das Haus 270 des genannten Faubourgs und zündete dasselbe an. Das Feuer wurde aber schnell gelöscht. Auf einem Omnibus am Rond-Point der Ternes wurden drei Männer von Bombensplittern erschlagen, ein Schweine-mezger, der an seinem Laden stand, getödtet, ein Vorübergehender tödtlich verwundet und einer dritten Person das Bein weggeschlagen.

Von dem Umschwung, der sich bereits in der Stimmung einzelner Theile Frankreichs gegen die deutschen Truppen vollzogen, zeugt Nachstehendes. Ein Franzose aus der Provinz schreibt über die Eindrücke, die er auf einer Reise empfangen, u. A.: Was die Bewohner von Pantin (hart an der Pariser Vorstadt Bilette) und selbst die von Reims und Dormans anbetrifft, so betrachten sie den Feind — die Deutschen — als einen ihnen von der Vorsehung verliehenen Beschützer; unter seinem Schutze können sie zu Gott beten, arbeiten und frei gehen und kommen. — Der communistische Aufstand in Paris läßt vielleicht den vor Kurzem noch so heftigen Deutschenhaß am ehesten verschwinden!

Gegensätze in Paris. Unter den verschiedenen Ernennungen der Commune zeichnet sich die des „Bürger“ Vincent aus, der bisher Geschäftsführer einer Retiradenreinigungsgesellschaft war und nun zum Oberconservator der großen Bibliothek ernannt wurde.

Carl Burgoß, dem Gründer der weltberühmten Schaumweinfabrik in Hochheim, wurde es im Tode noch vergolten, daß er als guter Katholik wider die Unfehlbarkeit protestirt hatte. Seiner irdischen Hülle verweigerten Bischof und Geistlichkeit das kirchliche Begräbniß, ein protestantischer Geistlicher geleitete die Leiche zum Friedhofe in Wiesbaden und die ganze Bürgerschaft und halb Hochheim schritt hinter dem Sarge des hochverdienten Ehrenmannes her.

Die Herren Bebel und Liebknecht, sagt die Hildb. Drzjtg., welche nun wieder mittelst Handgeldbusses, d. h. einstweilen, freigelassen worden sind, werden über die Fortschritte der Socialdemokratie in Sachsen und Deutschland überhaupt nicht sehr erbaut sein. Eigentlich befindet sich nur Herr Bebel als Vertreter der Socialdemokratie im Reichstage, denn Advokat Schrappe gehört nicht vollständig derselben an. Auch die Verbreitung des „Volksstaates“ zu Leipzig, des Hauptorganes der Partei, welcher durch ganz Deutschland nur 2790 Abonnenten zählt, spricht